

Ordnungspolitische Ansätze im Vergleich – Der Blick Asiens auf die Soziale Marktwirtschaft

WIRTSCHAFTLICHE FREIHEIT UND SOZIALE VERANTWORTUNG IN ASIATISCHEN TRANSFORMATIONSLÄNDERN – EIN KURZKOMMENTAR ZU „VIETNAM: SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT – SOZIALISTISCHE MARKTWIRTSCHAFT“

Vietnam hat sich vor Jahren bewusst für einen Modellwechsel entschieden und befindet sich nun in einer Phase der Transformation. Die Marktwirtschaft ist für Vietnam und seine politische Führung ein hoch interessantes Modell, um die wirtschaftlichen Probleme (z. B. den Mangel an Infrastruktur, Defizite im Bildungssektor, die Bereitstellung von Arbeitsplätzen) des Landes besser zu lösen, um größeren Wohlstand für die Bevölkerung zu erreichen und um ausreichend Produkte für die Konsumenten bereitzustellen. Noch ist Vietnam auf der Suche nach einem neuen Ordnungsmodell und - wie bereits erwähnt - Vietnam befindet sich in einer Übergangsphase, in einer Phase des Modellwechsels.

Die am 15. August 2002 erfolgte Verfassungsänderung in Vietnam unterstreicht die endgültige Abkehr von einer zentralverwalteten Planwirtschaft und die Festlegung auf eine sogenannte „Sozialistische Marktwirtschaft“ (socialist-oriented market economy). Noch ist nicht endgültig klar, welches reale System sich hinter dem Begriff entwickeln wird.

Die Grundlagen des heutigen Wirtschaftssystems in Vietnam sind so aufgebaut, dass wirtschaftliches Handeln des Großteils der Akteure prinzipiell nach den marktwirtschaftlichen Regeln von Angebot und Nachfrage erfolgt. Einschränkungen des marktwirtschaftlichen Systems oder die Korrekturen der Ergebnisse marktwirtschaftlichen

Handelns, werden in Vietnam abgeleitet, aus dem Grundverständnis, dass ein starker Staat die Wirtschaft leiten soll und aus dem Grundverständnis der Gestaltung eines sozial ausgerichteten Gesellschaftssystems.

Die Sozialistische Marktwirtschaft in Vietnam verfolgt ähnliche Zielsetzungen, wie die Soziale Marktwirtschaft:

Wirtschaftsziel: Wohlstand für alle durch

- Schaffung von Arbeitsplätzen und Aufbau einer öffentlichen Infrastruktur
- Innovationen werden gefördert und wirtschaftliches Wachstum wird angestrebt
- Geldwertstabilität und ein ausgeglichener Haushalt werden gesucht
- ein Außenhandelsgleichgewicht wird prinzipiell angestrebt, auch wenn derzeit die Importe stärker steigen als die Exporte

Gesellschaftliches Ziel: Soziale Gerechtigkeit durch

- Schaffung von Arbeitsplätzen für alle und den massiven Abbau der Armut
- durch Bildungszugang für alle Jugendlichen und das Angebot einer beruflichen Ausbildung

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

VIETNAM

WILLIBOLD FREHNER

März 2008

www.kas.de/vietnam

www.kas.de

- durch eine präventive und kurative Sozialpolitik

Ökologisches Ziel: Umweltverträglichkeit, Umweltschutz

- die Kyoto-Zielsetzungen werden in Vietnam anerkannt
- eine vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien und Recycling werden in jüngster Vergangenheit angestrebt

Vietnam befindet sich seit Beginn der 80er Jahre in einer Phase der Transformation. Wirtschaftsreformen, Rechtsstaatsreformen und Reformen des politischen Systems stehen dabei im Mittelpunkt. Vietnam hat die angestrebten Zielsetzungen noch lange nicht erreicht. Der Abschluss der Reformen zielt auf das Jahr 2015, manche Reformen sollen nach derzeitigen Planungen 2020 abgeschlossen sein.

Die Transformationsphase wird auch im Verhältnis Staat und Wirtschaft deutlich: Seit 1998 werden ehemals staatliche Betriebe privatisiert. 1998 gab es noch 12.000 Staatsbetriebe, heute sind es nur noch rund 3.500. Die Privatisierungswelle hat allerdings in den letzten Jahren an Schwung verloren. Gerade größere Betriebseinheiten und gewinnbringende staatliche Unternehmen wurden noch nicht privatisiert.

Der Staat setzt in Vietnam nicht nur die Rahmenbedingungen, sondern versucht das Verhalten der privaten Unternehmen durch Anordnungen, Privilegien oder Sanktionen zu steuern. Die vietnamesische Regierung beeinflusst insbesondere die Sektoren: Telekommunikation, Banken, Elektrizität und das Transportsystem. Durch öffentliche Großprojekte oder steuerbegünstigte Wirtschaftszonen, versuchen Staat und Provinzen z.B. bei den Investitionen massiv die Wirtschaft zu beeinflussen und zu steuern.

Der Staat greift auch bei der Preisgestaltung in das Marktgeschehen ein:

Der Wechselkurs, das Zinsniveau und wichtige Preise, wie die Benzinkosten werden von der Regierung festgesetzt.

Privateigentum gibt es nur eingeschränkt, dafür gibt es langfristige Nutzungsrechte, die jetzt verstärkt auch Ausländern zugänglich gemacht werden. Das Unternehmensgesetz (aus dem Jahr 2000) hat Privatunternehmen den staatlichen Unternehmen rechtlich gleichgestellt. Seit 2004 gibt es ein Wettbewerbsrecht: Es versucht Monopole zu verhindern, Wettbewerb zu schaffen und Machtmissbrauch zu minimieren. Umgesetzt kann das Gesetz allerdings kaum werden. Das Kartellamt hat nur zwei hauptamtliche Mitarbeiter.

Ein Rechtsstaat wird derzeit in Vietnam entwickelt, so dass sich auch private Investoren verstärkt auf gesetzliche Regelungen berufen können.

Schutz des geistigen Eigentums und Patentrecht sind Themen, die unter Experten heftig diskutiert werden. Ein Gesetz zum Schutz des geistigen Eigentums trat 2006 in Kraft. In die Realität sind solche komplexe Themenstellungen allerdings noch lange nicht komplett umgesetzt worden.

Der Außenhandel wurde liberalisiert. Vietnam ist Mitglied von ASEAN (1995), APEC (1998) und der WTO (2007). Mit dem Beitritt zur WTO Anfang 2007 hat Vietnam zwar viele Regelwerke zur Handelsliberalisierung anerkannt. Umgesetzt wurden noch lange nicht alle Vorschriften und Vereinbarungen. Gewerkschaften und Verbände bekommen nur langsam die Möglichkeiten, tarifliche und andere Vereinbarungen zu treffen. Hier ist die Realität die, dass die zunehmenden Konflikte (gerade im Arbeitsbereich) und die noch mangelnden Konfliktlösungsmechanismen, die Gesetzgebung verstärkt zum Handeln zwingt.

Das Subsidiaritätsprinzip ist den Regierungsstellen bekannt, wird aber bisher nur zögerlich umgesetzt. Gerade die Verlagerung von Kompetenzen und Finanzmittel des Zentralstaates auf die Provinzen und die Gemeinden bereiten erhebliche Umsetzungsschwierigkeiten.

Die starke Reduktion der Armut, (60 % der Bevölkerung im Jahr 1990 galten als arm – heute sind es nur noch rund 16 %), insbe-

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

VIETNAM

WILLIBOLD FREHNER

März 2008

www.kas.de/vietnam

www.kas.de

sondere auf dem Lande hat einen Konsumschub ausgelöst und die Solidarität der Armen mit der Führung des Landes gestärkt. Die in jüngster Zeit zu beobachtende starke Öffnung der Einkommensschere zwischen Reichen und Armen, könnten erhebliche Probleme mit sich bringen. Gerade die Zunahme der Inflation, auf jetzt zweistellige Werte, trifft die arme Bevölkerung ganz erheblich.

Das Ministerium für Arbeit und Soziales, hat eine Reihe von Vorschlägen für eine moderne Sozialpolitik entwickelt. Noch ist das soziale Netz allerdings unterentwickelt und muss dringend ausgebaut werden.

Im derzeitigen Übergangsmodell von Vietnam wird die wirtschaftliche Freiheit sehr großzügig definiert. Weitgehend ungezügelt kapitalistische Strukturen sind im Lande vorzufinden. Soziale Verantwortung von Unternehmen wird noch kleingeschrieben.

Es gibt erste Überlegungen für eine regionale Neuordnungen des Landes. Im Innenministerium werden erste Modelle diskutiert, die 64 Provinzen drastisch zu reduzieren und rund fünf Regionen anzustreben. Die großen Umbrüche durch eine massive Landflucht stehen noch an. Mindestens 20 Millionen Menschen werden in den kommenden zehn Jahren in die Städte drängen.

Die wirtschaftliche Entwicklung (8 – 10 % Steigerung des BSP) des Landes nimmt boom-artige Züge an. Die jährlichen Neuinvestitionen haben die Zahlen von Indien erreicht. An einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum ist nicht zu zweifeln. Ob zugleich das Ziel einer sozial gerechten Gesellschaft erreicht werden kann, ist jedoch ungewiss. Die Zielsetzungen des Umweltschutzes stehen in der Rangliste ohnehin hinter der Infrastrukturentwicklung, der Armutsbekämpfung oder dem Ausbau des Bildungssystems weit hinten an.

Für die Einordnung des vietnamesischen Modells ist es wichtig festzuhalten:

- Die Regierung Vietnams hat Verantwortung für die Entwicklung des Landes übernommen. Es wurde Frieden ge-

schaffen nach einem Jahrhundert der Kriege.

- Die Führung Vietnams hat Rahmenbedingungen geschaffen, welche die wirtschaftlichen Aktivitäten im Lande fördern und begünstigen. Dadurch sind gravierende Fortschritte bei der Armutsbekämpfung erfolgt und es wurden erste Fortschritte bei der Entwicklung der Infrastruktur erzielt.
- Der Fleiß der Bevölkerung ist hoch, die Arbeitsethik ist leistungsorientiert. Bildungsorientierung und Gemeinschafts-sinn sind in Vietnam ausgeprägt. Das hat erhebliche Auswirkungen auf die Produktivität der Wirtschaft und auf die Qualität der erzeugten Produkte.

Der Modellwechsel in Vietnam zeigt erste positive Resultate.